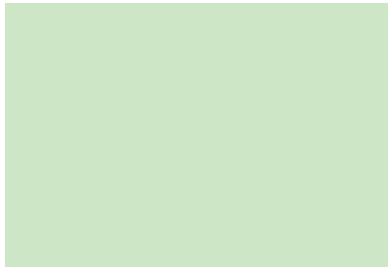
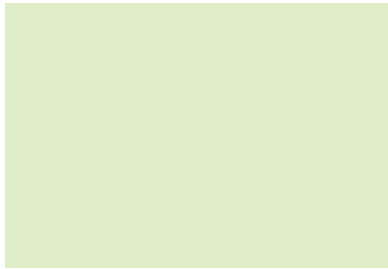


Natur im Siedlungsraum



Praktischer Ratgeber

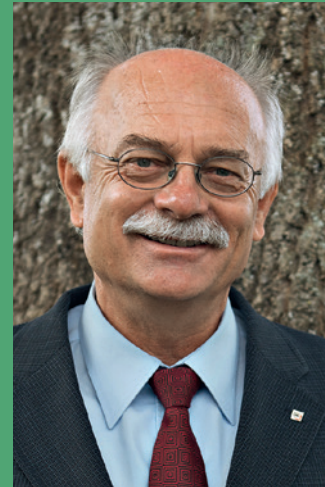


«Liebe Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder

Natur vor der Haustüre, dort wo wir Menschen leben, ist unser wichtigstes Naherholungsgebiet. Ein ruhiger, beschaulicher Park für die Mittagspause. Ein Flecken grün und wild für die Abenteuer der Kinder. Eine Umgebung unserer Wohnbauten die uns freut und zum Verweilen einlädt. Nicht nur für uns Menschen bieten unsere Dörfer vielfältige Lebensräume. Auch die Natur hat ihren Platz in unseren Siedlungen. Gärten, Firmenareale oder gar Dächer können wahre Eldorados für Tiere und Pflanzen sein. Die Ansprüche und Herausforderungen an unsere Dörfer und Städte, an unser Siedlungsgebiet nehmen stetig zu. Der Platz in der Schweiz wird knapper. Siedlungen sollen gegen innen verdichtet werden um Platz und Ressourcen zu sparen. Unsere Wohnbedürfnisse jedoch werden anspruchsvoller. Zentral, ruhig, im Grünen, kinderfreundlich, gut an den Verkehr angebunden - die Wohnvorstellung vieler. An unser Siedlungsgebiet stellen sich also hohe, teils gar widersprüchliche, Anforderungen die es zu lösen gilt.

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Broschüre einen praktischen Ratgeber für ein attraktives, vielfältiges und lebenswertes Siedlungsgebiet zur Verfügung zu stellen. Tragen wir auch in Zukunft Sorge zu unserem Lebensraum.»

Jakob Brunnschweiler, Regierungsrat



Inhalt: Thematische Zusammenstellung

2 Einleitung

Bauten und Anlagen

- 3 Fassadenbegrünung
- 4 Flachdachbegrünung
- 5 Parkplätze
- 6 Steinkörbe
- 7 Strassen und Wege
- 8 Trockenmauern

Bepflanzungen

- 9 Bäume
- 10 Blumenwiese (extensiv)
- 11 Hecken
- 12 Krautsäume, Borde, Altgras
- 13 Ruderalflächen (Trockenstandort)

Kleinstrukturen

- 14 Asthaufen und Holzbeigen
- 15 Steinhaufen, Lesesteine

Wasser

- 16 Wasserkreislauf
- 17 Weiher

Spezielle Pflege- und Unterhaltshinweise

- 18 Baumschutz auf Baustellen
- 18 Bodenschutz bei Bauvorhaben
- 18 Mähtechnik
- 19 Pflanzen von Sträuchern / Heckenpflanzung
- 19 Schnitt von Sträuchern

Förderung spezifischer Tiere

- 20 Amphibien, Reptilien
- 20 Fledermäuse
- 20 Nistkästen für Vögel
- 21 Wildbienennisthilfe / Insektenhotel

22 Gefahren für Tiere, Pflanzen und deren Lebensräume

- Beleuchtung
- Dachstock
- Fenster (Vogelschlag)
- Kamin
- Katzen
- Lichtschächte, Kellerabgänge
- Neophyten, Invasive Pflanzen
- Pestizide / Biozide
- Schwimmbecken
- Zäune und Netze

Diese Broschüre ist als praktischer Ratgeber gedacht. Kurz und übersichtlich werden die wichtigsten Elemente für ein vielfältiges und natürliches Siedlungsgebiet für Mensch und Natur aufgeführt.

Gute Beispiele für naturnahe Bauten und Anlagen, Bepflanzungen, Kleinstrukturen und Wasserkreisläufe bieten Anregungen und Hilfestellungen für mehr Natur im Siedlungsraum. Praktische Tipps helfen bei Pflege und Unterhalt, der Förderung spezieller Tiere und bei der Vermeidung von Fallen für Wildtiere. Mit einfachen Piktogrammen ist ersichtlich, mit welchen Elementen welche Tiere und Pflanzen gefördert werden können. Die Broschüre ist reich bebildert mit Aufnahmen von Appenzell Ausserrhoden.

Die beiliegende CD enthält zu jedem Thema weiterführende Informationen zur direkten Umsetzung. Diese weiterführenden Informationen sind aus bestehenden, öffentlich zugänglichen Unterlagen und Quellen zusammengestellt. Sie enthalten Literatur, Merkblätter und praktische Anleitungen im pdf-Format oder verweisen als Link auf Internetplattformen mit entsprechenden Informationen.

Dieser Praktische Ratgeber richtet sich an ein breites Publikum. Sowohl Grundeigentümer als auch Planer, Architekten, Bauunternehmer und Baubehörden finden darin eine grosse Auswahl an Möglichkeiten für eine natürliche Gestaltung unseres Siedlungsgebietes.

Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre und freudiges Tun!

Nutzen

Als ästhetisches Gestaltungselement bereichert eine Fassadenbegrünung das Ortsbild, erhöht die Lebensqualität, verbessert das Wohn- und Dorfklima, bietet Regen- und Windschutz für das Mauerwerk und wirkt schall- und wärmedämmend sowie luftreinigend.

Dazu bietet eine Fassadenbegrünung Nahrung, Unterschlupf und Schutz für zahlreiche Insekten und Vögel. Besonders spät blühende Arten wie z. B. Efeu und Wilder Wein sind im Herbst eine willkommene Bienenweide.

Unterhalt

Allenfalls zusätzliche Bewässerung, jährlicher Schnitt bei Rosen und Spalierobst, Aufbinden von Ranken, Laub rechnen bei nicht immergrünen Pflanzen.

Kosten

ca. Fr. 55.00 pro Quadratmeter inkl. Spalierkonstruktion.





Nutzen

Eine Flachdachbegrünung ist optisch sehr attraktiv, bietet Schutz für die Dachabdichtung, verbessert das Wohn- und Stadtklima, trägt zur Energieeinsparung und zur Wasserrückhaltung bei.

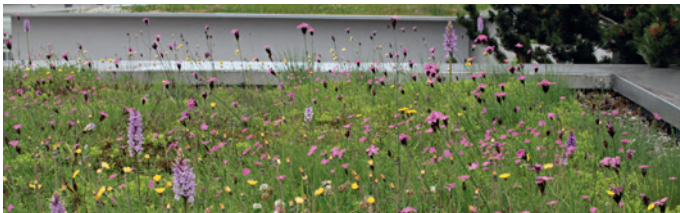
Eine extensive Flachdachbegrünung stellt einen Ersatzlebensraum für viele Insekten, Vögel und Pflanzen dar. Mit einer artenreichen Ansaat entsteht ein vielfältiges Blütenangebot, das zahlreichen Insekten Nahrung bietet. Auch bodenbrütende Vögel finden hier einen Nistplatz. Werden Anhögelungen, Steinhäufen, Holzstrukturen und unterschiedliche Substrate integriert, wird das Dach für Tiere und Pflanzen noch attraktiver.

Unterhalt

Ein bis zwei Wartungsgänge pro Jahr, allenfalls Schnitt der Vegetation.

Kosten

ca. Fr. 50.00 pro Quadratmeter (inkl. Substrat, Entwässerungsfolie und Ansaat).



Nutzen

Auf nicht versiegelten naturnah gestalteten Parkplätzen kann das Regenwasser versickern, die klimatischen Bedingungen werden verbessert und die Parkfläche integriert sich besser in das Siedlungsbild. Rasengittersteine, Pflasterungen oder Kies- und Schotterflächen (Ruderalflächen) sind optisch sehr attraktiv, insbesondere dann, wenn diese mit einer artenreichen Ansaat eingesät werden.

Zahlreiche Insekten und Kleintiere profitieren von naturnah gestalteten Parkplätzen, besonders auch dann, wenn Bäume, Hecken oder Kleinstrukturen im Randbereich der Flächen integriert werden.

Unterhalt/Kosten

Bau, Unterhalt und Pflege von naturnahen Parkplätzen sind in der Regel nicht teurer als bei versiegelten Flächen.





Nutzen

Ein Steinkorb ist ein ästhetisches Gestaltungselement, das gerne als Stützmauer verwendet wird. Es können jedoch auch frei stehende Körbe zur Abgrenzung in Erholungs- und Erlebnisräumen platziert werden. Dabei sollten ca. 80% der Steine eine Korngrösse von 20 bis 40 cm aufweisen, der Rest kann kleiner oder gröber sein. Die Maschenweite sollte mindestens 8 bis 10 cm betragen.

Steinkörbe erfüllen für Reptilien und andere Kleintiere ähnliche Funktionen wie eine Trockenmauer und bilden einen wichtigen Lebensraum für diese Tiere. Sie finden dort Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten, Sonnenplätze aber auch Nahrung und Eiablagestellen.

Kein Unterhalt

Kosten

ca. Fr. 350.00 pro Kubikmeter. Steinkörbe sind in jedem Fall eine gute Alternative zu Betonmauern, verputzten Bruchsteinmauern oder Löffelsteinmauern.



Nutzen

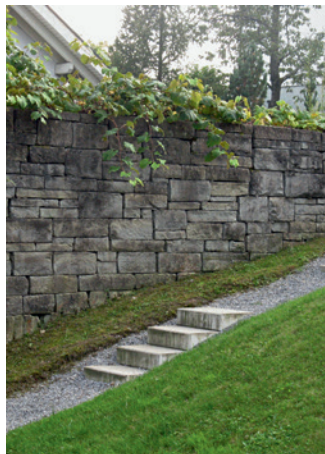
Ähnlich wie unbefestigte Parkplätze sind auch nicht versiegelte Strassen und Wege fürs Auge attraktiver, insbesondere auch dann, wenn das Bord mit einer artenreichen Samenmischung eingesät wird. Das Regenwasser kann versickern und nicht versiegelte Strassen und Wege integrieren sich besser ins Siedlungsbild. Dies vor allem dann, wenn natürliche Materialien wie Erd- oder Rindenmulch, Kies, Schotter, Sand, Rasen, Pflastersteine, Holzroste, Holzpflaster oder Rasengittersteine verwendet werden.

Davon profitieren zahlreiche Tiere und Pflanzen, lässt doch eine nicht versiegelte Fläche einen gewissen Pflanzenbewuchs zu. Darin finden Insekten Nahrung und Versteckmöglichkeiten. Auch Vögel, wie z.B. Schwalben, die gerne auf offenen Böden ihr Nistmaterial sammeln, ziehen einen direkten Nutzen daraus.

Unterhalt

Je nach aufkommender Vegetation müssen die nicht versiegelte Fläche, der Mittelstreifen und das angrenzende Bord zwei- bis dreimal im Jahr geschnitten werden.





Nutzen

Eine Trockenmauer ist ein ästhetisches Gestaltungselement, das gerne als Stützmauer verwendet wird. Es können aber auch frei stehende Mauern zur Abgrenzung in Erholungs- und Erlebnisräumen errichtet werden.

Die ohne Mörtel gebaute Mauer bietet mit ihren Spalten ideale Verstecke für Eidechsen und andere Kleintiere. Sie stellt eine Wärmequelle dar und wird gerne als Ruhe- und Winterquartier genutzt. Wird die Mauer bepflanzt, so bietet sie zusätzlich Nahrung für eine Vielzahl von Insekten. Die Artenvielfalt an Tieren und Pflanzen in einer Trockenmauer ist ausserordentlich hoch, herrschen doch auf kleinstem Raum die unterschiedlichsten Bedingungen.

Unterhalt/Aufwand

Jährliche Schadenkontrolle. Der Aufwand für den Bau ist sehr hoch.

Kosten

ca. Fr. 700.00 pro Laufmeter und einem Meter Höhe, inkl. Fundament.



Nutzen

Bäume bereichern das Siedlungsgebiet, sind landschaftliche Fixpunkte und werten Grünflächen, Parkanlagen, Strassen, Wege und Parkplätze auf. Sie spenden Schatten, sind langlebig, tragen zur Luftkühlung, Luftreinigung und zum Windschutz bei. Sie sind attraktiv und erfreuen durch Früchte und Farben. Bäume bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren. Diese finden dort Nahrung, Schutz und Nistgelegenheiten und fördern so die Artenvielfalt und die Vernetzung mit anderen Lebensräumen. Besonders auch alte Bäume stellen die Lebensgrundlage für viele Flechten, Moose und Pilze dar.

Unterhalt

Abhängig von Art und Typ müssen Bäume geschnitten und Laub muss unter Umständen entfernt werden. Eine im Hinblick auf den Standort geschickte Sortenauswahl hilft, den Unterhalt zu minimieren.





Nutzen

Blumenwiesen werten mit ihrer Farbenvielfalt Grünanlagen auf. Sie sind attraktiv, laden zum Verweilen und Blumenpflücken ein. Sie eignen sich besonders für Flächen, die wenig begangen werden.

Blumenwiesen bieten mit ihrer Blütenvielfalt zahlreichen Insekten, wie z. B. Bienen, Schmetterlingen und Heuschrecken, Nahrung und Versteckmöglichkeit. Diese stellen wiederum die Nahrungsgrundlage für andere Tiere dar. Blumenwiesen im Siedlungsbereich haben dazu eine wichtige Vernetzungsfunktion und sind Wanderkorridore für Kleintiere und Säuger.

Unterhalt/Aufwand

Mit zwei bis höchstens drei Schnitten im Jahr ist der Unterhalt kleiner als bei einem Rasen. Da Blumenwiesen nur wenig Humus brauchen, sind auch die Erstellungskosten erheblich tiefer.

Kosten

ca. Fr. 8.00 pro Quadratmeter (inkl. Erdarbeiten und Ansaat).



Nutzen

Eine Hecke ist ein ästhetisches Gestaltungselement, das in Erholungs- und Erlebnisräumen gerne als Abgrenzung, Sicht- und Windschutz genutzt wird. Sie ist attraktiv und erfreut durch Früchte und Farben.

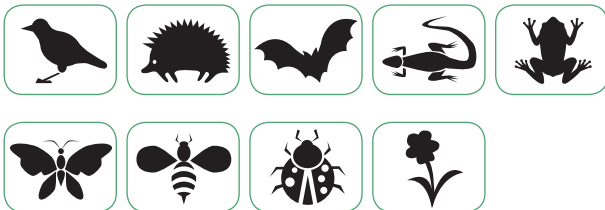
Besteht die Hecke vorwiegend aus einheimischen Sträuchern, ist sie für viele Tiere ein attraktiver Lebensraum, der Nahrung, Schutz, Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten bietet. Dazu haben Hecken eine wichtige Vernetzungs- und Korridorfunktion für Kleintiere und Säuger im Siedlungsraum.

Unterhalt

Gelegentlicher Schnitt, allenfalls jährliche Mahd des Krautsaums, Laub rechen.

Kosten

ca. Fr. 160.00 für ca. drei Laufmeter und 1,5 Meter Breite.





Nutzen

Bei Krautsäumen, Borden und Altgras handelt es sich um ein- bis zweimal jährlich genutzte und wenig betretene Grassäume. Am besten werden sie entlang von Hecken, Gewässern sowie Strassen- und Wegrändern angelegt. Werden sie mit einer artenreichen Samenmischung angesät, sind sie besonders attraktiv.

Vor allem bei Insekten, aber auch bei Reptilien sind sie sehr beliebt. Sie bieten Nahrung, Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten. Dazu finden viele Nützlinge in diesen Lebensräumen einen Rückzugsort. Durch ihre linienhafte Struktur sind sie für viele Kleintiere und Säuger wichtige Wanderkorridore mit einer hohen Vernetzungsfunktion.

Unterhalt

Gering, weil diese Lebensräume nur alle 1 bis 2 Jahre abschnittsweise gemäht werden sollten.



Nutzen

Extensiv begrünte Sand-, Kies- oder Schotterflächen können fantasievoll innerhalb von Grünanlagen angelegt werden. Sie sind attraktiv, farbenfroh und bilden einen idealen Erlebnisraum für Kinder. Insbesondere unbefestigte Park-, Vor- und Sitzplätze eignen sich für Ruderalflächen.

Die sich rasch erwärmenden Flächen sind bei Insekten sehr beliebt. Sie bieten ihnen Nahrung und Versteckmöglichkeiten und sind ein wichtiger Lebensraum für seltene Pflanzen. Bei Distelfinken und anderen Vögeln sind dazu die Samenstände vieler Pflanzen beliebte Futterstellen.

Unterhalt

Ruderalflächen können kostengünstig angelegt werden und sind pflegeleicht (ca. alle 2 bis 3 Jahre einen Pflegeeinsatz), da viele Pflanzen sich selbst überlassen werden können und die Flächen nicht bewässert werden müssen.

Kosten

ca. Fr. 5.50 pro Quadratmeter (inkl. Erdarbeiten und Ansaat).





Nutzen

Unzählige Kleintiere wie z. B. Käferlarven leben im und vom toten Holz. Aber auch viele Wildbienen siedeln sich gerne in Holzstrukturen an. Reptilien, Amphibien und der Igel finden in einem Asthaufen Versteck- und Sonnenplätze, aber auch Überwinterungsmöglichkeiten und Nahrung. Algen, Flechten und Moose finden in einem Asthaufen ebenfalls einen wichtigen Lebensraum.

Holzmaterial für einen Asthaufen fällt bei jedem Schnitt von Büschen, Hecken und Bäumen an. Der Haufen kann besonders an besonnten, ruhigen und windgeschützten Stellen errichtet werden und ergänzt Hecken und Ruderalflächen ideal. Eine Holzbeige, die über mehrere Jahre am gleichen Ort bleibt, kann dabei einen klassischen Asthaufen ersetzen.

Unterhalt/Aufwand

Kein Unterhalt. Bei Asthaufen ist der Erstellungsaufwand sehr gering, weil die Entsorgung des Schnittmaterials entfällt.

Kosten

keine



Nutzen

Steinhaufen oder Lesesteine aus dem Garten werden am besten an besonnten, windgeschützten und ungestörten Stellen aufgeschichtet. Sie können dabei Hecken und Ruderalflächen ideal ergänzen. Mit Vorteil werden Steine aus der näheren Umgebung verwendet. Idealerweise sollten ca. 80% eine Korngröße von 20 bis 40 cm aufweisen, der Rest kann feiner oder größer sein.

Steinhaufen bieten Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten, aber auch Unterschlupf, Sonnenplätze und Nahrung für Reptilien, Amphibien, Insekten und Kleinsäuger. Auch Algen, Flechten und Moose finden in einem Steinhaufen einen wichtigen Lebensraum.

Unterhalt/Aufwand

Kein Unterhalt. Dazu ist der Erstellungsaufwand, abgesehen vom allfälligen Transport der Steine, sehr gering.

Kosten

In der Regel keine.





Nutzen

Regenwasser kann man auf verschiedenste Arten natürlich nutzen. Sumpf-, Wasser- und Spielgraben, Bachlauf, Tümpel, Pfützen, kleine Teiche, aber auch die Einleitung des Dachwassers in Brunnen und Tröge sind nur einige Beispiele. Sie alle tragen zur Verdunstung und zur Minderung der Hochwasserproblematik bei und entlasten zudem das Abwassersystem. Dazu stellen sie durch ihre spezifischen Eigenheiten einen wertvollen Lebensraum für (Wasser)Insekten, Amphibien und Pflanzen dar. Sie bieten diesen Nahrung, Schutz und Unterschlupf. Auch Vögel, wie z. B. Schwalben, die gerne auf feuchten und offenen Böden ihr Nistmaterial sammeln, ziehen einen direkten Nutzen daraus.



Unterhalt

Beschränkt sich auf ein periodisches Entfernen von Pflanzenmaterial.



Nutzen

Ein Weiher ist ein attraktives ästhetisches Gestaltungselement und ein grosser Anziehungspunkt in einem Siedlungs- und Erholungsraum. Er lädt zum Verweilen und Beobachten ein und wechselt zu jeder Jahreszeit sein Aussehen.

Ein Weiher ist für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen ein wichtiger Lebensraum, da hier Land und Wasser aufeinander treffen, was eine grosse Artenvielfalt zur Folge hat.

Insbesondere Amphibien, Wasserschnecken und -insekten, wie z. B. Libellen, Schwimmkäfer und -wanzen, profitieren von einem naturnahen Weiher. Dazu lockt er zahlreiche Vögel an, die hier Nahrung und Wasser finden.



Unterhalt/Aufwand/Sicherheit

Beschränkt sich auf ein periodisches Entfernen von Pflanzenmaterial. Zur Sicherheit, Weiher einzäunen.

Kosten

ca. Fr. 3500.00 für ca. 30 Quadratmetern (inkl. Erdarbeiten und Folie, ohne Bepflanzung).





Baumschutz auf Baustellen

Mit einem angemessenen Baumschutz auf Baustellen können Bäume, trotz Bauarbeiten, längerfristig erhalten werden. So sollten u. a. Verdichtung, Verunreinigung, Bodenabtrag und Depots im Wurzelbereich vermieden werden. Zum Schutz des Stammes empfiehlt sich dazu eine Holzverschalung.

Bodenschutz bei Bauvorhaben

Durch einen angemessenen Bodenschutz bei Bauvorhaben kann die Struktur und Funktion des Bodens im Baustellenbereich längerfristig erhalten werden. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf den getrennten Abtrag des Ober- und Unterbodens, die unmittelbare Begrünung der Zwischenlager und die Rekultivierung zu legen. Der Maschineneinsatz sollte dazu dem Zustand des Bodenuntergrunds (trocken/nass) angepasst werden.



Mähtechnik

Mit einer angepassten Mähtechnik kann die Artenvielfalt in Wiesen entscheidend beeinflusst werden. Artenreiche Wiesen sollten ausreifen und versamen können. Sie sollten deshalb erst ab ca. Juli das erste Mal gemäht werden. Wachsen Wildblumen, wie z. B. Margeriten im Rasen, können diese als «Blumeninseln» stengelgelassen werden, bis sie verblüht sind. Zurückhaltung ist beim Einsatz von Motorsensen und Mulchgeräten zu empfehlen. Durch das tiefe Mähen werden Pflanzen, Insek-

ten und unter Umständen auch Reptilien und Amphibien geschädigt. Wird bei jedem Schnitt ein Teil der Wiesen-/Rasenfläche stengelgelassen, verbleiben wichtige Rückzugsorte für Insekten, insbesondere auch im Winter.

Pflanzen von Sträuchern/Heckenpflanzung

Für die Pflanzung einer Hecke sollten ausschliesslich einheimische Straucharten verwendet werden. Die Hecke selber sollte mindestens zwei Meter breit sein, ideal ist dabei ein beidseitiger Krautsaum von mindestens drei Metern. Pro zehn Laufmeter sollten mindestens fünf verschiedene Arten gepflanzt werden. Dabei ist den dornentragenden Arten der Vorzug zu geben. Zwischen den einzelnen Sträuchern sollte ein Abstand von ca. einem Meter bestehen. Die Pflanzung sollte während der Vegetationsruhe von November bis März erfolgen.

Schnitt von Sträuchern

Hecken können vogelgerecht geschnitten werden. So sollte der Schnitt zwischen November und März durchgeführt werden. Langsam wachsende Sträucher benötigen einen gezielten und schonenden Schnitt. Schnell wachsende Arten können auch auf den Stock gesetzt werden. Frisch gepflanzte Sträucher sollten die ersten Jahre zurückgeschnitten werden, damit sie möglichst dicht werden.





Amphibien sind faszinierende Lebewesen, die insbesondere durch ihre Entwicklung immer wieder erstaunen. Zusammen mit **Reptilien** sind sie gern gesehene Bewohner von Gärten und Grünanlagen. Dort lassen sie sich auch sehr gut beobachten. Mit dem Anlegen von Wasser- und Feuchtbiotopen und in der Nähe liegenden Hecken, Ast- und Steinhaufen, Trockenmauern, Steinkörben, Steinlinsen und Ruderalflächen sowie durch das Anlegen von naturnahen Gärten können diese Tiere gefördert werden.



Fledermäuse sind unauffällige Tiere, die gerne als «Untermieter» in Gebäuden wohnen. Sie richten keine Schäden an, verursachen kaum Verschmutzungen und machen keinen Lärm. Mit dem Aufhängen von Fledermauskästen, durch das Zugänglichmachen von trockenen und nicht zugigen Estrichen und Dachstöcken kann den Fledermäusen geholfen werden.

Zahlreiche **Vögel**, wie z. B. Meisen, Kleiber, Star und Mauersegler, brüten gerne in geschlossenen Nistkästen mit einem Loch. Andere, wie z. B. Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Bachstelze,



bevorzugen sogenannte Halbhöhlen, die mehr Licht in das Innere des Kastens zulassen. Mit dem Aufhängen von entsprechenden Nistkästen, können Vögel gefördert und es kann ihnen ein Ersatz für fehlende Baumhöhlen und Nischen geboten werden. Können mehrere Nistkästen aufgehängt werden, so sollten Halbhöhlen mit geschlossenen Nistkästen kombiniert werden, wobei bei letzteren jeder einen anderen Lochdurchmesser aufweisen sollte.

In der Schweiz leben rund 600 verschiedene **Wildbienenarten**. Anders als die Honigbiene leben diese einsiedlerisch. Für ihre Nisthöhlen brauchen sie geschützte Hohlräume. Auch viele **Schlupfwespen** sind auf Löcher und Spalten angewiesen. Durch das Aufstellen eines Insektenhotels finden zahlreiche Arten einen ausgezeichneten Nistplatz, an dem das Treiben dieser faszinierenden Insekten gefahrlos beobachtet werden kann. Steht gleichzeitig ein reiches Blütenangebot zur Verfügung, kann fast überall ein geeigneter Lebensraum geschaffen werden.

Kosten/Unterhalt

- Fledermauskasten ca. Fr. 60.00, kein Unterhalt.
- Insektenhotel ca. Fr. 46.00 bis Fr. 70.00, kein Unterhalt.
- Vogelnistkasten ca. Fr. 50.00, Entfernung letztjähriger Nester.



1 Beleuchtung

Durch die nächtliche Beleuchtung von Städten und Quartieren können Zugvögel bei ihren Nachtflügen die Orientierung verlieren. Die Beleuchtung stört auch das Nachtleben und den biologischen Rhythmus der Tiere in unseren Gärten. Lampen üben dazu auf bestimmte nachtaktive Insekten, vor allem auf Nachtfalter, eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus und führen zu ihrem Tod durch Erschöpfung. Schliesslich erhöht eine künstliche Beleuchtung die Verletzlichkeit der Vögel und der nachtaktiven Kleintiere, weil sie leichter von Katzen entdeckt werden.

Abhilfe: Einsatz von künstlichem Licht nur dort, wo es notwendig ist. Minimierung von Beleuchtungsdauer und Intensität sowie abgeschirmte Leuchten mit geschlossenem Gehäuse. Verhinderung der Abstrahlung über die Horizontale. Oberflächentemperatur unter 60°C. Bei Anstrahlung von Objekten ist die Begrenzung des Lichtkegels auf das zu beleuchtende Objekt angezeigt; vorzugsweise Beleuchtung von oben. Verwendung von Bewegungsmeldern.

2 Dachstock

Dachstöcke sind für Fledermäuse und auch bestimmte Vogelarten ein wichtiger Lebensraum. Den Dachstockbewohnern drohen jedoch durch menschliche Aktivitäten u. U. tödliche Gefahren. Oft werden bei saisonalen Unterhaltsarbeiten die Einschluflöcher verschlossen, so dass die Tiere entweder eingeschlossen oder ausgesperrt werden. Bei Renovationen und Umbauten von Dächern können Nistgelegenheiten oder Wohnquartiere zerstört werden.

Abhilfe: Den eigenen Dachstock gut beobachten und Einschluflöcher unbedingt offen halten, sofern sie nicht dem Steinmarder als Einstieg dienen. Allenfalls Nistkästen anbringen.

Beim Umbau lohnt es sich, rechtzeitig Fachleute, z. B. für Fledermäuse oder spezielle Vogelarten, wie Mauersegler, beizuziehen. Sie geben Tipps, wie bestehende Kolonien über die Umbauzeit gerettet werden können oder wie sich eine Neuan siedlung begünstigen lässt.

Für Jungvögel werden offene Ablaufrohre an Dachrinnen oft zu Fallen. Laubkörbe oder Laubleche helfen das Problem auf einfache Art zu entschärfen.

3 Fenster (Vogelschlag)

Für Vögel sind Glasscheiben eine häufige Todesfalle: Sie werden im Flug nicht als Hindernisse erkannt. Meist ist das Tier nach einem solchen Aufprall schwer verletzt oder stirbt. Besonders problematisch sind grosse Glasfronten wie Wintergärten, Balkonverglasungen, Windschutz, und grosse Fenster. In der Glasfläche spiegelt sich die Umgebung oder durchsichtige Konstruktionen täuschen einen hindernisfreien Lebensraum vor.

Abhilfe: Grosse, durchsichtige Glasflächen vermeiden. Wo möglich Milchglas, geriffeltes, sandgestrahltes, farbiges Glas oder Scheiben mit geringem Reflexionsgrad verwenden. Vorhänge, Pflanzen, Dekorationen anbringen. Spezielle Schutzmassnahmen ergreifen: Lamellen, farbige Vogelsilhouetten, Klebebänder (sog. Birdstripes).

4 Kamin

Kamine sind für Vögel beliebte Aussichts-, Ruhe- oder Nistplätze. Sie bergen jedoch auch ein beträchtliches Risiko, besonders wenn sie breite Sitzflächen und grosse Öffnungen haben. Vornehmlich kleinere und junge Vögel sowie Fledermäuse können durch offene Kamine abstürzen und finden in der Enge keine Möglichkeit mehr zum rettenden Ausflug.

Abhilfe: Wahl eines geeigneten Kaminhutes zum Beispiel im Handel erhältliche Metall- oder Plastikaufsätze.

5 Katzen

In der Schweiz leben über eine Million Hauskatzen. Pro Quadratkilometer sind dies 30 bis 60 Tiere. Obwohl Katzen hauptsächlich spezielles Tierfutter oder Hauskost fressen, erbeuten sie im Freien eine beträchtliche Anzahl an Kleinsäugern, Vögeln, Reptilien, Amphibien und anderer Kleintiere.

Abhilfe: Zugang zu Nistplätzen von Vögeln, Amphibien- und Reptilienstandorten erschweren. Nistkästen katzensicher aufhängen. Kastrieren der Tiere.

6 Lichtschächte, Kellerabgänge

Ebenerdig angelegte Licht-, Lüftungs- oder Entwässerungsschächte sind für Kleintiere eine tödliche Fallgrube. Kellerabgänge haben eine ähnliche Wirkung: Amphibien, Reptilien, Laufkäfer oder Mäuse, ja selbst Igel können hinunterfallen. Die Tiere finden wegen der senkrechten Schachtwände oder Treppenstufen keinen Ausweg mehr.

Abhilfe: Schacht mit einem feinmaschigen Gittergeflecht abdecken. Den Schacht oder Kellerabgang mit einem erhöhten Rand oder einem Keilgraben umgeben. Anbringen einer «Steighilfe», z.B. mit einem schmalen Holzbrett, das über den Treppenabgang oder in den Schacht gelegt wird und dem Tier den Aufstieg ermöglicht. Ein neu gebauter Lichtschacht kann mit stufig abfallenden Steinen ausgekleidet werden.

7 Neophyten, invasive Pflanzen

Bei Neophyten handelt es sich um Pflanzenarten, die natürlicherweise nicht in der Schweiz vorkommen, jedoch durch ihre enorme Ausbreitungskraft die einheimische Flora verdrängen und gefährden. Insbesondere Drüsiges Springkraut, Japanknöterich, Riesenbärenklau, Goldrute und Ambrosia verursachen Probleme in Appenzell Ausserrhoden.

Bekämpfung: Standorte dem Landwirtschaftsamt melden. Das Drüsiges Springkraut vor der Samenreife ausreissen oder mähen, auf einen Haufen legen und ordentlich zusammenstampfen.

Riesenbärenklau und Kanadische Goldrute vor der Blüte, inkl. unterirdischen Ausläufern, vollständig entfernen oder Blütenstände abschneiden und im Kehricht entsorgen. Beim Riesenbärenklau sollten Schutzkleider getragen werden. Die Ambrosia sollte vor der Blüte ausgerissen und dann im Kehricht entsorgt werden.

Abhilfe: Bei Bau- und Erdarbeiten die Verschleppung von Neophyten vermeiden.

8 Pestizide/Biozide

Der Einsatz von giftigen Pestiziden ist streng reglementiert. Herbizide zur Entfernung von Pflanzen sind auf allen befestigten und bekiesten Strassen, Wegen und Plätzen verboten.

Abhilfe: Unerwünschter Pflanzenbewuchs kann, sofern notwendig, mechanisch oder thermisch durch Abbrennen entfernt werden.

9 Schwimmbecken

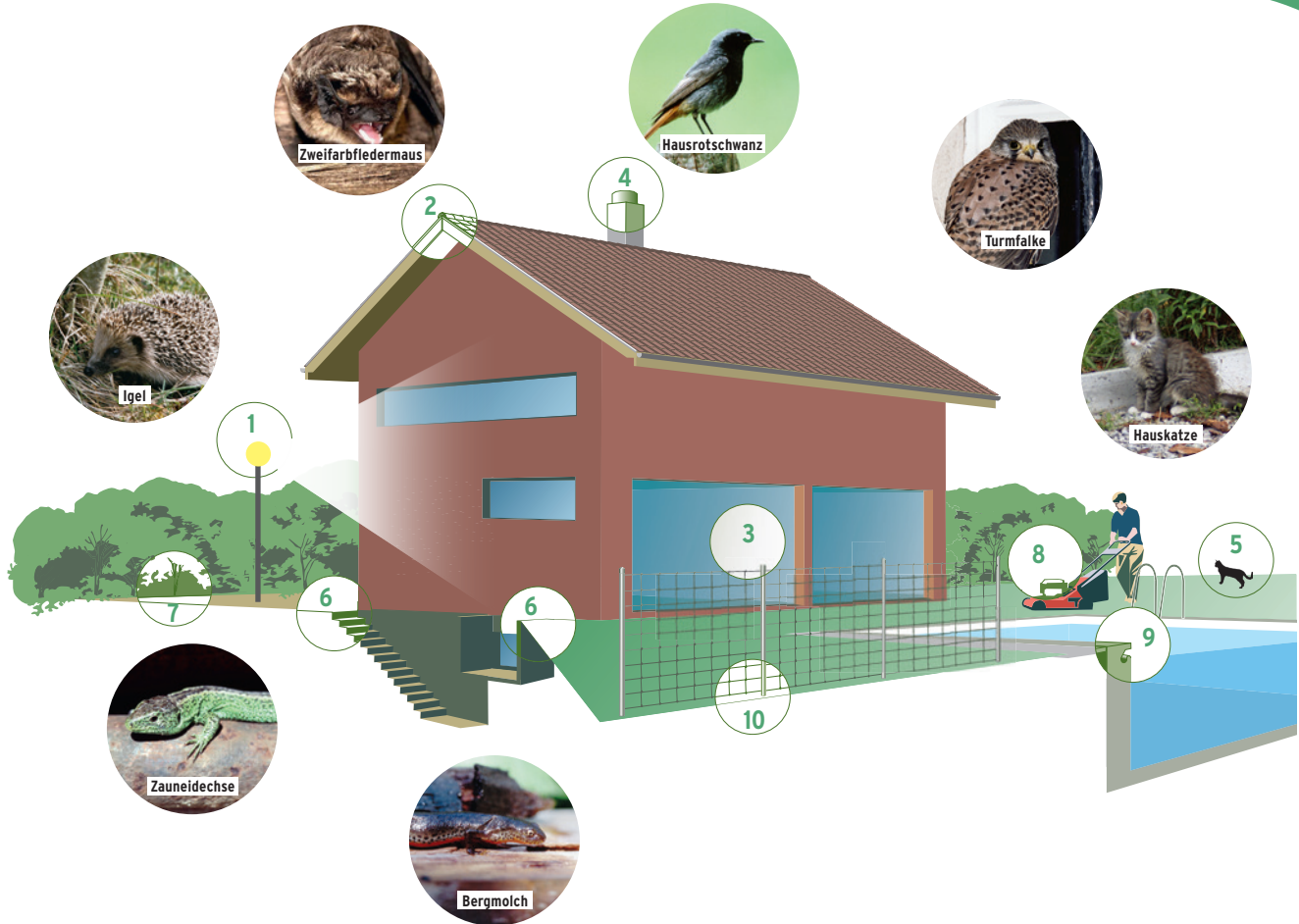
So schön ein Gartenteich oder Schwimmbecken für die Menschen ist, für verschiedene Kleintiere wie Mäuse, Reptilien, aber auch Füchse, Dachse, Igel und Katzen kann er zur tödlichen Falle werden. Einerseits besteht die Gefahr des Ertrinkens im gefüllten bzw. offenen Becken, andererseits können die Tiere im Winter in den leeren Pool fallen. Für die Tiere gibt es kein Entkommen mehr, wenn die Beckenwände steil oder gar senkrecht sind.

Abhilfe: Schwimmbecken und steilwandige Teiche nachts und im Winter abdecken. Mit einem Brett oder mit stufig aufgeschichteten Steinen eine Ausstiegshilfe schaffen. Auch Regentonnen und Brunnen sind mit einer kleinen Ausstiegshilfe aus Holz oder Sagex zu versehen. Den Beckenrand rundum erhöhen. Eine für Flora und Fauna besonders attraktive Alternative ist die Anlage eines Feuchtbiotops oder Schwimmteiches mit flachem Uferbereich.

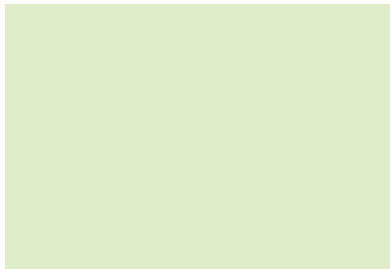
10 Zäune und Netze

Zäune und Netze sind Barrieren, welche die Lebensräume von Tieren zerschneiden. Sie können auch gefährliche Fallen, z.B. für Igel und Vögel, darstellen. Beim Durchschlüpfen unter dem Zaun oder durch dessen Zwischenräume bleiben die Tiere hängen, verletzen sich, klemmen sich ein und können qualvoll verenden.

Abhilfe: Ein bodenfreier Holzzaun mit diagonaler Lattenanordnung ist zu bevorzugen. Wenn möglich sollte auf das Anbringen von Netzen verzichtet werden. Falls diese nicht zu vermeiden sind, geeignete feinmaschige, weiche oder grellfarbige Netze wählen und diese korrekt anbringen und regelmässig kontrollieren. Wird ein Maschendraht verwendet, sollte dieser grobmaschig sein und etwa 10 bis 20 cm über dem Boden enden.







Appenzell Ausserrhoden
Natur- und Landschaftsschutz
Kasernenstrasse 17A
9102 Herisau

www.ar.ch/naturwerte

